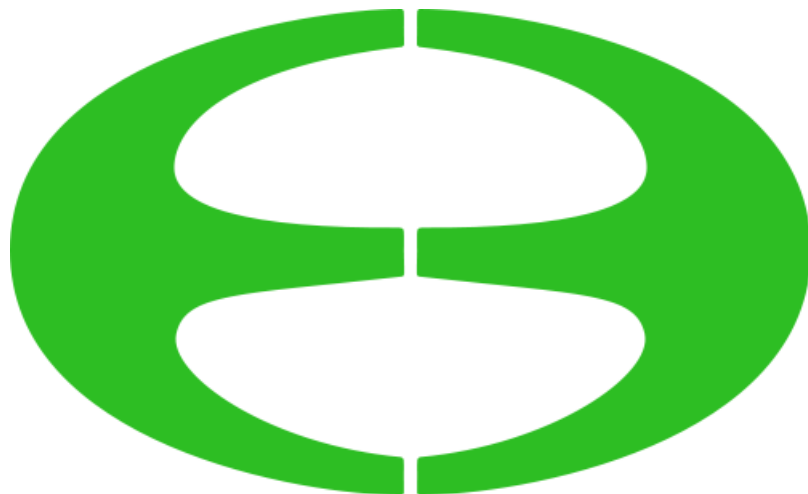


# **Sonnenberger Leitsätze**

## **zur europäischen Sprachenpolitik**

*Thesenpapier einer Arbeitsgruppe  
des Deutschen Esperanto-Bundes e.V.  
mit Erläuterungen von  
Felix Zesch und Rudolf Fischer*



*Mai 2012*

## Zusammenfassung

Die Zielsetzung des Deutschen Esperanto-Bundes e.V. (D.E.B.) ist allgemein die Unterstützung der Verbreitung und Anwendung der internationalen Sprache Esperanto. Welche konkreten realistischen sprachpolitischen Strategien und Forderungen des D.E.B. sich aber insbesondere innerhalb der Europäischen Union aus dieser Zielsetzung ergeben sollten, wurde der Öffentlichkeit bislang nicht vermittelt, allein schon deshalb nicht, weil darüber auch vereinsintern keine Klarheit herrschte. Aus diesem Grund hat der D.E.B. eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung eines geeigneten Thesenpapiers beauftragt. Dieses Papier gliedert sich in drei Teile und enthält folgende Kernaussagen:

- a) Allgemeine Sprachenpolitik: Unterstützung der Mehrsprachigkeit; Ablehnung sprachlicher Diskriminierung; Anregung zum zwischenstaatlichen Dialog über Sprachenfragen;
- b) Esperanto in der EU: Esperanto kann die Bildung einer europäischen Identität unterstützen und deshalb zum Beispiel als Sprache der EU-Hymne dienen; Esperanto kann allerdings aus rechtlichen Gründen z.Z. keine Amtssprache werden;
- c) Esperanto-Unterricht: Esperanto soll an Schulen und Universitäten als Studienobjekt und Sprache gleichberechtigt mit anderen fakultativen Fächern angeboten werden. Dabei kann vor allem der propädeutische Effekt von Esperanto beim Erlernen weiterer Fremdsprachen nützlich sein.

Die Thesen wurden auf der Bundesversammlung des D.E.B. im Juni 2011 in Münster angenommen. Die Kommentare geben die Meinung der Verfasser wieder.

## Resumo

La celaro de la Germana Esperanto-Asocio (GEA) estas ĝenerale subteni la disvastigon kaj aplikadon de la internacia lingvo Esperanto. Konkretaj realismaj lingvopolitikaj strategioj kaj postuloj ene de la Eŭropa Unio, kiuj rezultas el tiu celaro, mankis en komunikoj al publiko, simple ĉar pri tiaj ne ekzistis konsento ene de la asocio. Pro tio, GEA komisiis laborgrupon verki taŭgan tezaron. Ĝi strukturiĝas je tri partoj kaj enhavas la sekvajn asertojn:

- a) Ĝenerala lingvopolitiko: subteni plurlingvecon; kontraŭi lingvan diskriminacion; instigi interŝtatan dialogon pri lingvojdemandoj;
- b) Esperanto en EU: Esperanto povas subteni la ekeston de eŭropa identeco kaj pro tio servi ekzemple kiel lingvo de la Eŭropa himno; pro leĝaj kialoj Esperanto momente ne povas iĝi oficiala lingvo;
- c) Instruado de Esperanto: Lernejoj kaj universitatoj ofertu Esperanton kiel nedevigan fremdlingvon kaj studobjekton samrajte kun aliaj nedevigaj fakoj. Por tio ĉefe povas utili la propedeŭtika valoro de Esperanto por lerni pliajn fremdlingvojn.

La membrokunveno de GEA akceptis la asertojn en Junio 2011 en Münster. La komentoj enhavas la opiniojn de la verkintoj.

## Abstract

The German Esperanto Association (GEA) wants to spread the international language Esperanto and its application. Realistic strategies and claims with regard to language policies within the European Union had been found missing in the association's public communication, due to the lack of consensus about them. For this reason, GEA formed a taskforce to create a suitable strategy paper. The document consists of three parts, with the following main assertions:

- a) General language policy: support multilingualism; oppose linguistic discrimination; encourage international dialogue on language issues;
- b) Esperanto in the EU: Esperanto can support the creation of a European identity and the language of the European anthem; current legislation does not allow for Esperanto as an official language;
- c) Teaching Esperanto: schools and universities are to offer optional courses in Esperanto both as a foreign language and as a topic of interest, on the same footing as other optional courses. Esperanto's propaedeutic effect can serve as a facilitator in learning additional languages.

These assertions were accepted by GEA's federal assembly in Münster, in June 2011. Comments reflect the opinions of the authors.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	5
1.1 Zielsetzung.....	5
1.2 Entstehung.....	5
1.3 Struktur.....	6
2. Sonnenberger Leitsätze zur europäischen Sprachenpolitik.....	7
2.1 Allgemeine Sprachenpolitik.....	8
2.1.1 Mehrsprachigkeit.....	8
2.1.2 Respekt gegenüber allen Sprachen.....	8
2.1.3 Interkulturelle Kommunikation.....	8
2.1.4 Keine Verdrängung.....	9
2.1.5 Keine Diskriminierung.....	9
2.1.6 Zwischenstaatlicher Dialog.....	10
2.1.7 Konflikt mit der Praxis.....	11
2.2 Esperanto in der EU.....	12
2.2.1 Sachlich begründete Haltung gegenüber Esperanto.....	12
2.2.2 Zurzeit keine Amtssprache.....	13
2.2.3 Bildung einer europäischen Identität.....	14
2.2.4 Europa-Hymne auf Esperanto.....	15
2.2.5 Esperanto als Arbeitssprache.....	16
2.2.6 Esperanto als Relaisprache.....	17
2.3 Esperanto-Unterricht.....	18
2.3.1 Esperanto zum leichteren Fremdsprachenlernen.....	18
2.3.2 Esperanto als allgemein gelernte Fremdsprache.....	19
2.3.3 Grundlagenwissen über Esperanto.....	20
2.3.4 Freiwilliger Esperanto-Unterricht.....	21
2.3.5 Esperanto an Universitäten.....	22
2.3.6 Interlinguistik an Universitäten.....	23
3. Endnoten.....	24
4. Quellen.....	25
5. Anhang.....	27
5.1 Vorschlag für den Text einer Europa-Hymne.....	27
5.2 Übersetzung der Leitsätze auf Esperanto.....	28

Dieses Dokument steht unter einer [Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/).



# 1. Einführung

## 1.1 Zielsetzung

Die Sonnenberger Leitsätze zur europäischen Sprachenpolitik sollen realistische Perspektiven für Esperanto in der Europäischen Union aufzeigen. Sie sollen Antwort auf die Frage geben, wie die Verbreitung und Anwendung von Esperanto politisch unterstützt werden kann. Gleichzeitig skizzieren sie den Standpunkt des Deutschen Esperanto-Bundes zu sprachpolitischen Fragestellungen.

## 1.2 Entstehung

In der vereinsinternen Diskussion des Deutschen Esperanto-Bundes e.V. (abgekürzt D.E.B.) und im Gespräch mit Außenstehenden hat sich gezeigt, dass keine Klarheit über realistische Ziele und Perspektiven für Esperanto in Deutschland und der europäischen Union besteht. Aus diesem Grund wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein Thesenpapier zu realistischen Zielen und Perspektiven entwerfen sollte.

Die erste Sitzung dieser offenen Arbeitsgruppe fand im September 2010 im Haus Sonnenberg im Harz statt. Auf dieser zweitägigen Sitzung wurden die hier vorgestellten Thesen entwickelt und diskutiert. In der Nachbereitung des Seminars wurden sie kommentiert und einem internationalen Publikum in zwei Vorträgen in Burg (Spreewald) und Berlin vorgestellt sowie in der Vereinszeitschrift „Esperanto Aktuell“ und im Internet veröffentlicht. Im Juni 2011 wurden sie von der Bundesversammlung des Deutschen Esperanto-Bundes in Münster beschlossen.

An der Erarbeitung der Thesen wirkten folgende Personen (alphabetisch geordnet) aus verschiedenen Arbeits- und Fachbereichen des D.E.B. mit:

- Dr. sc. Detlev Blanke, Vorsitzender der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (1991-2011)
- Wolfgang Bohr, Gartenbauingenieur, Vorstandsmitglied des D.E.B.
- Jutta Chikato, Lehrerin, Verband Deutscher Esperanto-Lehrer e.V.
- Andreas Diemel, Verwaltungsfachangestellter, Schatzmeister des D.E.B.
- Dr. phil. Rudolf Fischer, Privatdozent und Lehrbeauftragter für Esperanto der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Vorsitzender des D.E.B.
- Helen Geyer, Studentin, Vorstandsmitglied der Deutschen Esperanto-Jugend
- Martin B. Sawitzki, Student, IT-Beauftragter des D.E.B.
- Maja Tišljarić, Physikerin, Referentin der Europäischen Esperanto-Union
- Henryk Wenzel, Bauingenieur, Büroleiter der Geschäftsstelle des D.E.B.
- Dr. Manfred Westermayer, Vorsitzender des Fachverbands der grünen Esperantisten in Deutschland
- Felix Zesch, Wirtschaftsingenieur, Vorstandsmitglied des D.E.B.
- Peter Zilvar, Pädagoge, Leiter des Interkulturellen Zentrums Herzberg

In die Erstellung des Kommentars flossen außerdem Beiträge von Dr. Seán Ó Riain, Zlatko Tišljar und Ursula Sachsenröder ein.

### **1.3 Struktur**

Die Sonnenberger Leitsätze gliedern sich in drei Teile. Der erste Teil beschreibt Standpunkte zur allgemeinen Sprachenpolitik, unabhängig von einer Nutzung der Sprache Esperanto. Der zweite Teil geht auf eine mögliche Rolle des Esperanto in der Europäischen Union (EU) ein. Im dritten Teil werden Ziele und Argumente für Esperanto-Unterricht an grundständigen und weiterführenden deutschen Bildungseinrichtungen behandelt.

## **2. Sonnenberger Leitsätze zur europäischen Sprachenpolitik**

Im Folgenden werden zunächst die Leitsätze aufgelistet. Anschließend wird jeder einzelne kommentiert.

### **Allgemeine Sprachenpolitik**

1. Wir unterstützen die Mehrsprachigkeit.
2. Wir setzen uns für eine Erziehung zum Respekt gegenüber allen Sprachen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, ein.
3. Wir unterstützen Initiativen zur interkulturellen Kommunikation im europäischen Rahmen.
4. Wir sind für eine Sprachenpolitik, die nicht zur Verdrängung von Sprachen führt.
5. Wir sind gegen sprachliche Diskriminierung.
6. Wir regen einen EU-weiten zwischenstaatlichen Dialog über Sprachenpolitik an.
7. Wir weisen auf den Konflikt zwischen den Empfehlungen der EU und deren Verwirklichung in den Mitgliedsstaaten in Bezug auf sprachliche Regelungen hin.

### **Esperanto in der Europäischen Union**

1. Wir erwarten eine sachlich begründete Haltung gegenüber Esperanto, insbesondere auch bei Fachleuten und Politikern.
2. Wir sehen zurzeit keine unmittelbare rechtliche Möglichkeit, Esperanto zu einer der Amtssprachen der EU zu machen.
3. Wir glauben, dass Esperanto die Bildung einer europäischen Identität unterstützen kann.
4. Wir unterstützen die Idee, die Europa-Hymne auf Esperanto zu singen.
5. Die Erprobung von Esperanto als Arbeitssprache in bestimmten Organen und Einrichtungen der EU ist wünschenswert.
6. Esperanto als Relaisprache im Europäischen Parlament wäre von Vorteil.

### **Esperanto-Unterricht**

1. Wir empfehlen Esperanto als propädeutisches Instrument, um das Erlernen von Fremdsprachen zu unterstützen. Das Erlernen von Esperanto erleichtert den Erwerb weiterer Fremdsprachen und gibt einen tieferen Einblick in den allgemeinen Aufbau von Sprachen, einschließlich der eigenen Muttersprache.
2. Wir empfehlen den Bürgern der EU, Esperanto als eine der zwei Fremdsprachen zu erlernen, deren Erwerb von der Kommission empfohlen wird. Der propädeutische Effekt des Esperanto kann dann den Bürgern die Aneignung von zwei oder mehr Fremdsprachen real möglich machen.
3. Wir empfehlen, Grundlagenwissen über Esperanto in Schulen zu vermitteln.
4. Wir empfehlen die Einführung von Esperanto-Unterricht als fakultatives Angebot an Schulen.
5. Wir empfehlen Esperanto-Unterricht an Universitäten, zum Beispiel im Rahmen der Allgemeinen Studien.
6. Wir empfehlen, Interlinguistik und Esperanto als Studienobjekte an Universitäten zu behandeln.

## **2.1 Allgemeine Sprachenpolitik**

### **2.1.1 Mehrsprachigkeit**

#### **Wir unterstützen die Mehrsprachigkeit.**

Wir unterstützen die Mehrsprachigkeit auf individueller, gesellschaftlicher und institutioneller Ebene:

Wir halten die Beherrschung mehrerer Sprachen für eine Bereicherung der Persönlichkeit und einen praktischen Nutzen in einer globalisierten Welt. Wir unterstützen die Bemühungen, Fremdsprachen zu erlernen - nicht nur Esperanto und die Amtssprachen, sondern auch die Regional- und Minderheitensprachen.

Wir halten eine Gesellschaft, in der mehrere Sprachen gesprochen werden, für kulturell reicher und wenden uns gegen die Marginalisierung von Sprachen.

Wir begrüßen Mehrsprachigkeit in Institutionen, um die Teilhabe sprachlicher Minderheiten am öffentlichen Leben zu fördern.

Bei multikulturellen Beziehungen kann der Einsatz einer gemeinsamen Zweitsprache aus praktischen Gründen geboten sein. Hier sehen wir die ureigenste Aufgabe des Esperanto.

### **2.1.2 Respekt gegenüber allen Sprachen**

#### **Wir setzen uns für eine Erziehung zum Respekt gegenüber allen Sprachen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, ein.**

Auch Sprachen von Migranten, die von außerhalb der EU kommen, verdienen Beachtung im Rahmen einer europäischen Sprachenpolitik. Kinder sollen dazu angehalten werden, Sprachen nicht in mehr oder weniger wertvolle oder nützliche zu unterteilen, und erkennen, dass jede Sprache für sich ein einzigartiges kulturelles Gut darstellt.

### **2.1.3 Interkulturelle Kommunikation**

#### **Wir unterstützen Initiativen zur interkulturellen Kommunikation im europäischen Rahmen.**

Wir begrüßen den Gedankenaustausch zwischen Verschiedensprachigen, ob auf Esperanto oder in einer anderen Sprache, weil man Vorurteile ab- und Verständnis und Freundschaften aufbauen kann. Damit leistet interkulturelle Kommunikation einen Beitrag zu Frieden und Toleranz in der Welt. Dies gilt unabhängig von der benutzten Sprache.

Da der Deutsche Esperanto-Bund in Deutschland ansässig ist, unterstützen wir aufgrund der geografischen Nähe primär Projekte mit europäischen Staaten, stehen aber auch Projekten mit weiter entfernten Partnern aufgeschlossen gegenüber.



## **2.1.4 Keine Verdrängung**

### **Wir sind für eine Sprachenpolitik, die nicht zur Verdrängung von Sprachen führt.**

Manche Regierungen neigen dazu, die große Sprachenvielfalt in der Welt als ein Hindernis für Kommunikation und Entwicklung anzusehen. Die Europäische Kommission hat die Sprachenvielfalt als lohnende Herausforderung bezeichnet.<sup>1</sup> Für die Gemeinschaft der Esperantosprechenden ist die Sprachenvielfalt hingegen eine ständige und unverzichtbare Quelle kulturellen Reichtums. Wir behaupten, dass eine Kommunikations- und Entwicklungspolitik, die nicht auf der Anerkennung und Unterstützung jeder Sprache basiert, einen Großteil der Sprachen in der Welt dadurch zum Aussterben verurteilt. Wir unterstützen daher eine Sprachenpolitik, die nicht zur Verdrängung von Sprachen führt.

## **2.1.5 Keine Diskriminierung**

### **Wir sind gegen sprachliche Diskriminierung.**

Menschen aufgrund ihrer Muttersprache zu benachteiligen, halten wir unvereinbar mit den Menschenrechten, da dies einer Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft gleichkommt. Diese Haltung steht im Einklang mit Artikel 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union,<sup>2</sup> in der Diskriminierung aufgrund der Sprache ebenfalls explizit abgelehnt wird.

Beispiele für die Benachteiligung von Menschen aufgrund ihrer Muttersprache sind:

- Ein Gerichtsbescheid eines EU-Gerichts an einen EU-Bürger in einer Sprache, die nicht Amtssprache seines Landes ist.<sup>3</sup>
- Die originalgetreue Schreibweise eines französischen Namens (z.B. Hélène Théorêt) in einer Broschüre bei gleichzeitiger vereinfachter Schreibweise eines polnischen Namens (Jakob Meczywor statt Jakób Męczywór).
- Eine Stellenausschreibung, in der nur Muttersprachler und nicht auch Menschen mit hervorragenden Kenntnissen der Fremdsprache gesucht werden.<sup>4</sup>

## 2.1.6 Zwischenstaatlicher Dialog

### **Wir regen einen EU-weiten, zwischenstaatlichen Dialog über Sprachenpolitik an.**

Wir glauben, dass die in der Wissenschaft wahrgenommene Problematik der Sprachenpolitik der Europäischen Union<sup>5</sup> in der aktuellen zwischenstaatlichen politischen Debatte der EU nicht ausreichend thematisiert wird. Die ökonomischen Folgen bestimmter Sprachregime und eines einseitigen Fremdsprachenunterrichts halten wir dabei für relevant.

Ein Anhaltspunkt ist der Bericht von Prof. François Grin *L'enseignement des langues comme politique publique*, laut dem Großbritannien durch das bestehende Sprachregime jährlich einen ökonomischen Vorteil in Höhe von 17 Mrd. EUR hat. Dieser beruht u.a. auf dem geringeren Aufwand beim Unterricht von Fremdsprachen. Schwer quantifizierbare Vorteile, wie der von Muttersprachlern in Verhandlungen mit Nichtmuttersprachlern, wurden dabei nicht berücksichtigt.<sup>6</sup>

Der Sprachwissenschaftler Peter J. Weber prognostizierte 2009 in seinem Buch „Kampf der Sprachen“,<sup>7</sup> dass die EU zerfallen wird, wenn man sich nicht des Sprachenproblems annimmt.

## 2.1.7 Konflikt mit der Praxis

### **Wir weisen auf den Konflikt zwischen den Empfehlungen der EU und deren Verwirklichung in den Mitgliedsstaaten in Bezug auf sprachliche Regelungen hin.**

Viele Mitgliedsstaaten der EU, darunter auch Deutschland, erfüllen wesentliche Empfehlungen der Europäischen Kommission zur Mehrsprachigkeit<sup>8</sup> nicht.<sup>9</sup> Einige Beispiele:

*“Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, außerhalb der formalen Bildung erworbene Sprachkenntnisse wertzuschätzen und weiterzuentwickeln”*

Für zahlreiche Minderheitensprachen, wie z.B. Türkisch ist dies nicht der Fall.

*“Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, den Lernenden eine breitere Sprachenpalette anzubieten, so dass eine Wahl entsprechend persönlicher Vorlieben und örtlichem Bedarf getroffen werden kann;”*

In den grenznahen Regionen Ostdeutschlands wird in der Regel kein Polnisch bzw. Tschechisch-Unterricht in Schulen angeboten, stattdessen aber häufig Unterricht von Französisch und Spanisch. Eine „breite Sprachenpalette“ sollte gerade in grenznahen Regionen auch die Sprachen des Nachbarlandes beinhalten.

*“Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, mit den beteiligten Akteuren zusammenzuarbeiten, um die Mehrsprachigkeit über die Medien – insbesondere durch Untertitelung von Filmen – und die Verbreitung kultureller Werke in Europa zu fördern;”*

Eine Untertitelung von ausländischen Spielfilmen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen Deutschlands oder in privaten Fernsehsendern ist kaum anzutreffen. Diesbezügliche Förderbestrebungen sind in der öffentlichen Wahrnehmung nicht vorhanden. Das Ziel der Empfehlung, ein breites Spektrum an Sprachen durch Untertitel zu verwenden, kann letztlich nur erreicht werden, wenn mehr Filme in anderen Sprachen als nur in Englisch gedreht werden.

Einige EU-Länder, darunter Dänemark, haben auf eine Anfrage der EU zur Umsetzung des Aktionsplans 2004-2006 nicht geantwortet.<sup>10</sup>

## **2.2 Esperanto in der EU**

### **2.2.1 Sachlich begründete Haltung gegenüber Esperanto**

**Wir erwarten eine sachlich begründete Haltung gegenüber der internationalen Sprache Esperanto, insbesondere auch bei Fachleuten und Politikern.**

Wir freuen uns über eine positive Haltung zu Esperanto, stehen aber auch Kritik und Vorschlägen, es besser bekannt zu machen und zu unterrichten, offen gegenüber. Sachkenntnis erwarten wir dabei sowohl von Kritikern als auch von Befürwortern des Esperanto. Zur Meinungsbildung empfehlen wir unter anderem die einschlägigen Fachveröffentlichungen der Interlinguistik sowie das persönliche Erlernen des Esperanto.

#### **Weiterführende Quellen:**

Für Fachliteratur zur Interlinguistik und Esperanto siehe die Liste in Abschnitt in 2.3.6 auf Seite 23.

#### **Lehrbücher:**

Fischer, Rudolf: Esperanto en dialogo. Online verfügbar unter <http://esperanto.de/lehrbuch/>

Marček, Stano: Esperanto direkt. ISBN 978-80-89312-04-7

#### **Internet:**

Esperanto-Kurse sind im Internet kostenlos verfügbar (siehe [www.esperanto.de/lernen](http://www.esperanto.de/lernen)).

## **2.2.2 Zurzeit keine Amtssprache**

**Wir sehen zurzeit keine unmittelbare rechtliche Möglichkeit, Esperanto zu einer der Amtssprachen der EU zu machen.**

Nach bestehenden Verträgen der Europäischen Union kann Esperanto nicht ohne weiteres Amtssprache der EU werden. Ein Mitgliedsstaat müsste zunächst Esperanto auf seinem Gebiet zur (zusätzlichen) Amtssprache machen und der Kommission anschließend die Einführung von Esperanto als Amtssprache der EU vorschlagen.<sup>11</sup> Die Voraussetzung für diesen Vorschlag wird auf absehbare Zeit nicht erfüllt sein. Daher halten wir eine derartige Forderung zum jetzigen Zeitpunkt nicht für realistisch und unterstützen sie ausdrücklich nicht. Wir konzentrieren uns bei allem Idealismus und wünschenswerten Vorteilen auf Strategien, die zum jetzigen Zeitpunkt wenigstens rechtlich eine Chance haben.

Wir befürworten Bestrebungen, Esperanto in die Gruppe der ko-offiziellen Sprachen aufzunehmen. Diesen Status haben zur Zeit fünf Sprachen: Katalanisch, Baskisch, Galizisch, Walisisch und Gälisch. Der Status hat zwei Folgen in der Praxis:

- a) Bürger können an EU-Instanzen in diesen Sprachen schreiben und in diesen Sprachen eine Antwort bekommen.
- b) Minister können die Sprache bei Treffen des Ministerrats verwenden.

Alle Kosten dafür trägt der Mitgliedsstaat, der diesen Status beantragt hat. Für Gälisch betragen die Kosten weniger als 10.000 € pro Jahr. Für Esperanto wären die Kosten vermutlich nicht höher.

Um die Diskussion über einen offiziellen Status von Esperanto zu fundieren, befürworten wir die Einrichtung eines Expertengremiums durch die Europäische Union zur Untersuchung der Eignung von Esperanto als Verkehrssprache. Dieses Gremium soll unter anderem die bereits vorhandene Fachliteratur und die praktischen kommunikativen Erfahrungen berücksichtigen und in einem offiziellen Bericht zusammenfassen. Dieser Bericht soll für die Institutionen der Europäischen Union Entscheidungsgrundlage sein.

### 2.2.3 Bildung einer europäischen Identität

#### **Wir glauben, dass Esperanto die Bildung einer europäischen Identität unterstützen kann.**

Führende Europäische Politiker und Philosophen, darunter Vacláv Havel<sup>12</sup> und Jürgen Habermas,<sup>13</sup> sehen in der Bildung einer europäischen Identität eine der dringlichsten Aufgaben der Europapolitik in den nächsten Jahren. Ein Hindernis auf dem Weg zur Bildung einer kollektiven Identität sind fehlende Verständigungsmöglichkeiten mit anderen Europäern. Diese können durch Esperanto abgebaut werden, weil es für alle schnell erlernbar ist.

Darüber hinaus muss es gemeinsame Werte und erlebbare kulturelle Signale geben, die den Bürgern der EU vor Augen führen, dass sie zu einer Gemeinschaft gehören. Dazu tragen gemeinsame demokratische Instanzen bei, aber als wesentlich identitätsstiftend ist immer eine gemeinsame Sprache angesehen worden. Da alle Nationalsprachen bereits mit einer Identität verbunden sind, kann begrifflicherweise keine der europäischen Ethnosprachen diese Funktion EU-weit übernehmen. Deswegen ist allein das Esperanto als übernationale Sprache dafür prädestiniert.

Die Befürchtung, dass Esperanto dabei zu einem europäischen statt einem globalen Projekt wird, halten wir aus mehreren Gründen für unangebracht. Zum einen hat Esperanto seinen Ursprung in Europa<sup>14</sup> und gewann dort am schnellsten Anhänger. Es scheint daher logisch, dass Esperanto in Europa auch am schnellsten Erfolge erzielt. Auch wenn Fortschritte hin zu einer globalen Identität, in der sich alle Menschen nur als Menschen betrachten, wünschenswert scheinen, so ist dies doch zumindest zum heutigen Zeitpunkt utopisch. Eine europäische kollektive Identität ist ein Schritt auf dem Weg zu einer globalen kollektiven Identität. Weitere Schritte können folgen. Der Textvorschlag zur Europa-Hymne hat deshalb in der letzten Strophe eine klare globale Dimension.<sup>15</sup>

Zudem fällt es aus praktischen Gründen deutlich leichter, im Rahmen eines einheitlichen Rechtsraums und Binnenmarkts die Bildung einer kollektiven Identität zu unterstützen, als in globalen Entscheidungsgremien. Letzteres kann eine Aufgabe für den Weltesperantobund UEA sein.

#### **Weiterführende Quellen**

Giddens, Anthony: Acht Thesen zur Zukunft Europas. In: Helmut König, Julia Schmidt, Manfred Sicking (Hrsg.): Europas Gedächtnis – Das neue Europa zwischen nationalen Erinnerungen und gemeinsamer Identität, transcript Verlag, Bielefeld, 2008, ISBN 978-3-89942-723-3

Belwe, Katharina (Hg.) (2004): Europäische Identität (Aus Politik und Zeitgeschichte, 38/2004). Online verfügbar unter <http://www.bpb.de/files/50A1N5.pdf>

## 2.2.4 Europa-Hymne auf Esperanto

### Wir unterstützen die Idee, die Europa-Hymne auf Esperanto zu singen.

Die Europa-Hymne ist die Hymne nicht nur der Europäischen Union, sondern Europas in einem weiteren Sinne. Die Melodie ist der Neunten Symphonie Ludwig van Beethovens von 1823 entnommen. Mit dem letzten Satz dieser Symphonie vertonte Beethoven die "Ode an die Freude" von Friedrich von Schiller aus dem Jahr 1785. Dieses Gedicht entsprang Schillers idealistischer Vision der Menschen, die zu Geschwistern werden. 1972 nahm der Europarat (dieselbe Organisation, die die europäische Flagge entworfen hatte) Beethovens "Ode an die Freude" als eigene Hymne an. Der Dirigent Herbert von Karajan wurde beauftragt, drei Instrumentalfassungen - für Solopiano, Blas- und Symphonieorchester - zu arrangieren. Ohne Worte, in der universalen Sprache der Musik, ist die Hymne Ausdruck der idealistischen Werte Freiheit, Frieden und Solidarität, für die Europa steht. 1985 wurde sie von den Staats- und Regierungschefs der Union als offizielle Hymne der EU angenommen. Sie soll die Nationalhymnen der Mitgliedstaaten nicht ersetzen, sondern versinnbildlicht die Werte, die sie alle teilen, sowie die Einheit in der Vielfalt.<sup>16</sup>

Dass die Hymne ohne Worte gespielt wird, halten wir für einen Ausdruck des Identitätsproblems in Europa. Um den musikalischen Ausdruck der universellen Idee zu unterstützen und gleichzeitig die Gleichberechtigung aller Sprachen (nicht nur der Amtssprachen) zu wahren, unterstützen wir die Idee, die Europa-Hymne in der übernationalen Sprache Esperanto zu singen. Es existiert bereits ein Textvorschlag von Umberto Broccatelli auf Esperanto.<sup>17</sup> Dabei handelt es sich nicht um eine Übersetzung der Ode an die Freude,<sup>18</sup> sondern um einen alternativen Text, der die Vision eines freien, in Vielfalt vereinten Europas wiedergibt. Die Hymne soll gemeinsam auf Esperanto, nicht als Chor verschiedensprachiger Übersetzungen gesungen werden. Letztere sollen nur den Inhalt mitteilen und sonst nicht verwendet werden. Deshalb wurde in der im Anhang neben dem Textvorschlag von Umberto Broccatelli wiedergegebenen deutschen Fassung absichtlich auf Reime verzichtet.

Die Europäische Esperanto-Union (EEU) hat am 2. April 2012 eine Bürgerinitiative gestartet und der Europäischen Kommission zur Erwägung und Annahme folgenden Vorschlag unterbreitet:

*„Die Europäische Union möge das Singen der europäischen Hymne nach einer Textfassung in der neutralen Sprache Esperanto empfehlen, wenn Bürger ihre gemeinsame europäische Identität ausdrücken möchten.“*

Die Europäische Kommission hat nun zwei Monate, um zu entscheiden, ob sie den Vorschlag registriert. Falls sie zustimmt, dass er tatsächlich der Umsetzung der EU-Verträge dienlich ist und unter ihre Zuständigkeit fällt, hat die EEU 12 Monate Zeit, 1 Million Unterschriften in den 27 Mitgliedstaaten zu sammeln, um die Europäische Kommission zu veranlassen, eine entsprechende Empfehlung weiterzugeben. Dabei sind auch elektronische Unterschriften im Netz möglich. Die aktuelle Entwicklung kann unter [www.europo.eu](http://www.europo.eu) verfolgt werden.

## 2.2.5 Esperanto als Arbeitssprache

### Die Erprobung von Esperanto als Arbeitssprache in bestimmten Organen und Einrichtungen der EU ist wünschenswert.

Eine Arbeitssprache ist eine Sprache, die bestimmte Organe der EU laut ihrer Geschäftsordnung zur Regelung der Sprachenfrage intern verwenden.<sup>19</sup> Wir glauben, dass eine Erprobung von Esperanto als Arbeitssprache in Organen der EU soziale und ökonomische Vorteile hätte.

Ein Bericht<sup>20</sup> des Schweizer Professors François Grin untersucht die Frage, was bezüglich der Arbeitssprachen in der Europäischen Union die ökonomisch optimale Wahl wäre. Er vergleicht drei mögliche Szenarien:

- a) Englisch als einzige Sprache
- b) Absolute Mehrsprachigkeit
- c) Esperanto als interne Arbeitssprache der EU-Organe

Prof. Grin würde die Lösung der Mehrsprachigkeit bevorzugen, aber er fürchtet, dass sie doch wieder nur nach und nach in die Einsprachigkeit mit Englisch münden wird.

Die dritte Möglichkeit, Esperanto, erscheint als die Lösung, die am kostengünstigsten ist und Gleichberechtigung am meisten verwirklicht. Grin hält sie aber aufgrund der starken Vorurteile gegenüber dem Esperanto, die „schlicht auf Unwissen“ beruhen, zurzeit für nicht realisierbar. Dennoch sieht er für eine neue Generation unter folgenden zwei Bedingungen eine strategische Möglichkeit:

1. Eine umfassende, permanente Informationskampagne in der ganzen EU über sprachliche Benachteiligung und die Vorteile der Verwendung des Esperanto.
2. Mitarbeit aller Mitgliedsstaaten in der Kampagne.

Da Arbeitssprachen zurzeit vorwiegend anhand finanzieller Erwägungen ausgewählt werden, entscheiden sich viele Institutionen für eine möglichst geringe Anzahl. Da von den gewählten ein oder zwei Arbeitssprachen eine immer Englisch ist, scheint Englisch eine übergreifende Arbeitssprache zu sein, die alle sprechen. Gleichzeitig erhalten Englisch-Muttersprachler dadurch einen immensen Vorteil. Um dieser Tendenz zu begegnen, könnte die EU verlangen, dass in ihren Organen immer mindestens zwei Arbeitssprachen verwendet werden und niemand in seiner Muttersprache sprechen darf. Dies würde alle Beteiligten - auch Englisch-Muttersprachler - für sprachliche Gleichberechtigung sensibilisieren und wäre ein Anreiz für eine größere Mehrsprachigkeit.



## 2.2.6 Esperanto als Relaissprache

### Esperanto als Relaissprache im Europäischen Parlament wäre von Vorteil.

Im Arbeitsalltag verwendet die Europäische Kommission lediglich drei Arbeitssprachen: Englisch, Französisch und Deutsch. Die Entwürfe von Grundsatzpapieren und Rechtsvorschriften werden lediglich in einer oder mehreren dieser Sprachen abgefasst. Erst in der abschließenden Phase werden die Texte in alle 20 Amtssprachen übersetzt. Das Europäische Parlament, das häufig Vorlagen in allen Amtssprachen benötigt, hat ein System entwickelt, das mit den sechs Relais-Sprachen Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Polnisch und Spanisch auskommt. So wird ein auf Slowakisch oder Schwedisch verfasstes Papier nicht direkt in alle 19 Sprachen, sondern zunächst in die Relais-Sprachen übersetzt und erst dann aus einer Relais-Sprache in die übrigen Sprachen übertragen. Damit erübrigt sich der Bedarf an Übersetzern, die direkt aus dem Maltesischen ins Dänische oder aus dem Estnischen ins Portugiesische übersetzen, sowie der Bedarf an hunderten anderer Sprachkombinationen. Wenn Texte aus allen Amtssprachen der EU direkt in alle Amtssprachen der EU übersetzt würden, erforderte dies insgesamt 380 Sprachkombinationen.<sup>21</sup> Im Jahr 2008 waren 72 % der übersetzten Ausgangstexte (einschließlich der nicht in der Kommission entstandenen Texte) in Englisch abgefasst, 12 % in Französisch, 3 % in Deutsch und 13 % in anderen EU-Sprachen. Damit dominiert Englisch bei der Arbeit der Kommission klar.<sup>22</sup>

Ein Nachteil einer Relaisübersetzung liegt zum Einen im Verlust von Nähe zum Originaltext durch die doppelte Übersetzung. Dieser Nachteil wird bereits heute bei einigen Sprachen in Kauf genommen und würde auch durch den Einsatz von Esperanto prinzipiell weiter bestehen. In der Praxis würde sich aber dann herausstellen, dass die Zuhörer bald der ersten Übersetzung ins Esperanto direkt folgen könnten. Durch seine klaren Wort- und Satzstrukturen und ein ökonomisches Maß an Redundanz kommt Esperanto gerade dem Hörverstehen besonders entgegen.

Der zweite Nachteil einer Relaissprache liegt in der Ungleichbehandlung der Teilnehmer, da diejenigen Teilnehmer, die die Relaissprache beherrschen, die Informationen deutlich schneller erhalten, als Teilnehmer, die nur ihre Muttersprache beherrschen.<sup>23</sup> Diese Ungleichbehandlung würde wegfallen, wenn Esperanto Relaissprache wird, da somit kein Parlamentarier einen Vorteil aufgrund seiner Abstammung hätte.

## **2.3 Esperanto-Unterricht**

### **2.3.1 Esperanto zum leichteren Fremdsprachenlernen**

**Wir empfehlen Esperanto als propädeutisches Instrument, um das Erlernen von Fremdsprachen zu unterstützen. Das Erlernen von Esperanto erleichtert den Erwerb weiterer Fremdsprachen und gibt einen tieferen Einblick in den allgemeinen Aufbau von Sprachen, einschließlich der eigenen Muttersprache.**

Das Erlernen einer Sprache hat einen propädeutischen Effekt, wenn sie das Erlernen weiterer Sprachen beschleunigt und verbessert. Tendenziell weisen alle Sprachen mindestens im Ansatz diesen Effekt aus, da der Mensch durch das Erlernen einer fremden Sprache häufig andere Grammatiken und Vokabeln lernt und diese Kenntnisse zu einem gewissen Maße beim Erlernen weiterer Sprachen nutzen kann. Das Erlernen von Esperanto erfordert im Vergleich zum Erlernen nationaler Sprachen deutlich weniger Zeit. Gleichzeitig wird durch die im Esperanto explizit markierten grammatikalischen Kategorien der Blick für Grammatik geschärft und ein Grundwortschatz an Vokabeln europäischer Sprachen vermittelt.

Die Erfolge beim Erlernen ihrer ersten Fremdsprache sind für viele Menschen maßgeblich für ihre Motivation, weitere Sprachen zu lernen. Der Erfolg ist neben den individuellen Fähigkeiten des Lernenden maßgeblich von den Schwierigkeiten der zu erlernenden Sprache abhängig. Auch wenn die Schwierigkeit, Sprachen zu erlernen, nur schwer objektivierbar ist, ist Esperanto aufgrund seiner regelmäßigen Grammatik und seinem international bekannten Wortschatz zweifelsfrei deutlich leichter erlernbar als alle ethnischen Sprachen.

Aktuelle Belege für den propädeutischen Effekt des Esperanto liefert das Projekt *springboard2languages*,<sup>24</sup> im Rahmen dessen in Großbritannien Kindern im Grundschulalter Esperanto mit dem Ziel lernen, später andere Sprachen schneller lernen zu können. Die Kommunikation auf Esperanto ist dabei kein primäres Ziel des Projekts. Die von der Europäischen Kommission 2009 ins Leben gerufene Arbeitsgruppe für Mehrsprachigkeit hat ein Positionspapier verabschiedet, in dem dieses Projekt als „Best-practice example“ lobend als Beitrag zur persönlichen Mehrsprachigkeit erwähnt wird.<sup>25</sup>

Zahlreiche Studien über den propädeutischen Wert des Esperanto sind bereits erschienen, darunter auch die in den 80er Jahren durchgeführte Experimente in Paderborn unter Leitung von Prof. Helmar Frank.<sup>26</sup>

#### **Weiterführende Literatur:**

Finger, Bernd (2008): The Propedeutic Effect of Esperanto. In: Jasone Cenoz, Britta Hufeisen und Ulrike Jessner (Hg.): Looking beyond second language acquisition. Studies in tri- and multilingualism. Tübingen: Stauffenburg (Tertiärsprachen und Mehrsprachigkeit, 6).

Reagan, Timothy G. (2005): Critical questions, critical perspectives. Language and the second language educator. Greenwich, CT: IAP--Information Age Pub.

### **2.3.2 Esperanto als allgemein gelernte Fremdsprache**

**Wir empfehlen den Bürgern der EU, Esperanto als eine der zwei Fremdsprachen zu erlernen, deren Erwerb von der Kommission empfohlen wird. Der propädeutische Effekt des Esperanto kann dann den Bürgern die Aneignung von zwei oder mehr Fremdsprachen real möglich machen.**

Die EU empfiehlt allen Bürgern, zwei Fremdsprachen zur Sprechbeherrschung zu bringen.<sup>27</sup> Wir empfehlen als eine dieser beiden Sprachen Esperanto. Wenn die Bürger dieser Anregung folgen, wird außerdem noch erreicht, was die Empfehlung nicht garantieren kann, nämlich, dass die Bürger eine gemeinsame Sprache sprechen und sich so gleichberechtigt verständigen können.

Die Empfehlung der Kommission beinhaltet keine Vorschläge für Sprachen, sondern spricht nur allgemein von zwei Sprachen. Ein Deutscher, der Französisch und Spanisch lernt, könnte sich demnach mit einem Polen, der Englisch und Russisch lernt, nicht unterhalten, obwohl beide den Empfehlungen der EU zum Spracherwerb gefolgt sind. Um eine gemeinsame, übernationale Verkehrssprache zu haben, empfehlen wir das Erlernen von Esperanto.

Aufgrund der leichten Erlernbarkeit von Esperanto und des propädeutischen Effekts als Hilfe beim Erlernen weiterer Fremdsprachen wird es durch diesen Ansatz für mehr Bürger möglich, zwei Fremdsprachen zu beherrschen. Der Aufwand dafür würde so an zwei Stellen reduziert: Esperanto ist leichter erlernbar als alle ethnischen Sprachen und damit ideal als erste Fremdsprache. Und Esperanto ist eine große Hilfe beim Erlernen weiterer Sprachen und reduziert so den Lernaufwand für die zweite Fremdsprache. Auf diese Weise kann das Ziel der Kommission, dass alle EU-Bürger zwei Fremdsprachen erlernen besser erreicht werden.

### **2.3.3 Grundlagenwissen über Esperanto**

#### **Wir empfehlen, Grundlagenwissen über Esperanto in Schulen zu vermitteln.**

Das Wissen über Existenz, Idee und Geschichte von Esperanto ist unterschiedlich stark verbreitet, ja bei manchen überhaupt nicht vorhanden. Daher regen wir an, im Schulunterricht Esperanto zu einem Thema zu machen. Beispielsweise könnten die Lehrpläne der neunten Klasse eine Stunde dafür vorsehen, und zwar im Fach Deutsch oder im Fach Geschichte (des 19./20. Jahrhunderts). Eine ähnliche Empfehlung findet sich in der UNESCO-Resolution aus dem Jahr 1985.<sup>28</sup>

Esperanto kann dabei auch in übergeordnete Themen eingeordnet werden:

- Internationale Konflikte und Möglichkeiten zur Lösung des Sprachenproblems
- Künstliche Sprachen
- Utopien des 19. Jahrhunderts
- Erfindungen des 19. Jahrhunderts
- Jüdische Geschichte des 19. Jahrhunderts in Osteuropa
- Der Turmbau zu Babel
- Arbeiterbewegung des 20. Jahrhunderts
- Verfolgungen unter Hitler und Stalin

### 2.3.4 Freiwilliger Esperanto-Unterricht

#### **Wir empfehlen die Einführung von Esperanto-Unterricht als fakultatives Angebot an Schulen.**

Schülern sollte die Möglichkeit geboten werden, Esperanto an der Schule freiwillig lernen zu können, und das nicht nur in Arbeitsgemeinschaften, sondern auch als reguläres Wahlpflichtfach, das alternativ zu anderen Sprachen wie Spanisch, Französisch und Latein angeboten wird. Das würde dem Geist der UNESCO-Resolution aus dem Jahr 1985 entsprechen.<sup>29</sup>

Es existieren bereits vom ungarischen Staat anerkannte Sprachprüfungen nach dem europäischen Referenzrahmen<sup>30</sup> auf Esperanto,<sup>31</sup> die bei Bedarf für Abschlussprüfungen genutzt werden könnten. Abiturprüfungen über Esperanto wurden ebenfalls in Ungarn schon in der Praxis erprobt.

In Deutschland bestehen einem Beschluss der Kultusministerkonferenz zufolge keine Bedenken gegen den Unterricht von Esperanto in *freiwilligen* Arbeitsgemeinschaften. Die Einführung von Esperanto als Pflichtfach wurde 1954 abgelehnt.<sup>32</sup> In Deutschland haben die Bundesländer die Bildungshoheit. Entscheidend ist daher die Rechtslage in den einzelnen Bundesländern. Die bisherigen Entscheidungen sind spärlich, aber generell positiv:

Durch Erlass vom 24.7.1974 hat der nordrhein-westfälische Kultusminister grundsätzlich Esperanto als Unterrichtsfach anerkannt. Der von der Hauptschule Elsen bei Paderborn gestellte Antrag auf die Unterrichtserteilung für das laufende Schuljahr 1974/75 wurde mit dem Schreiben der Regierung vom 2.10.1974 genehmigt.

Eine praktische Einschränkung ist, dass bei Unterricht in der Oberstufe zwei Esperanto-Lehrer zur Verfügung stehen müssen, um den Ausfall von Unterricht zu verhindern.

Auf eine schriftliche Anfrage des FDP-Abgeordneten Jacobi antwortete der damalige Staatsminister im Bayerischen Bildungsministerium Hans Maier 1980:

*"Über die Einrichtung von freien Arbeitsgemeinschaften in Esperanto am Gymnasium hinaus kann in der gymnasialen Oberstufe Esperanto durchaus als Grundkursfach gewählt werden, sofern sich genügend Interessenten für diesen Unterricht finden. Dabei ist Esperanto im Rahmen des Ergänzungsprogramms für die Jahrgangsstufen 12 und 13 mit 3 Wochenstunden ausgestattet. Grundkurse Esperanto können eingerichtet werden, wenn der Kursleiter dem Schulleiter vor Kursbeginn eine Lehrplanskizze vorlegt. Die Lehrplanskizze wird nach Abschluß des Ausbildungsabschnitts durch einen Kurzbericht über den tatsächlichen Kursverlauf ergänzt."*<sup>33</sup>

Lehrplanskizzen wurden bereits erfolgreich genehmigt. Zudem gibt es auch Esperanto-Lehrbücher, die speziell für den Schulunterricht entwickelt wurden.<sup>34</sup>

Ein Engpass besteht generell in der Ausbildung von Esperantolehrern. Auch die Privatinitiative des D.E.B., der in Herzberg am Harz ein Ausbildungszentrum für Esperantolehrer in Zusammenarbeit mit dem Weltesperantolehrerverband ILEI unterstützt, kann diesen nicht beseitigen. Integriertes Lernen (engl. „blended learning“), bei dem Präsenzveranstaltungen mit einem durch elektronische Lehrmaterialien unterstützten, angeleiteten Selbststudium (engl. „E-Learning“) kombiniert werden, bietet jedoch eine Möglichkeit, den Bedarf an Lehrkräften zu reduzieren.

### 2.3.5 Esperanto an Universitäten

#### **Wir empfehlen Esperanto-Unterricht an Universitäten, zum Beispiel im Rahmen der Allgemeinen Studien.**

In Ergänzung zum Fachstudium bieten die meisten Universitäten Allgemeine Studien an, in denen berufsfeldbezogene Schlüsselkompetenzen erworben werden. Z.B.:

- Wissen in verschiedenste Arbeitszusammenhänge transferieren
- zwischen Kulturen, Sprachen und Disziplinen vermitteln
- mit unterschiedlichen Wertauffassungen umgehen
- Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit
- analytisches und systemisches Denken

Ziel der Allgemeinen Studien ist es, diese Fähigkeiten zu fördern und Studierende auf vielfältige und umfangreiche Aufgaben sowohl im Studium als auch später im Berufsleben vorzubereiten.

Die Allgemeinen Studien bestehen als offenes Angebot. Das bedeutet, dass je nach Studienziel und Motivation Angebote ausgewählt werden können. Die Angebote der Allgemeinen Studien werden von vielen Fachbereichen und zentralen Einrichtungen der Universität gestellt. Sie sind Bereichen zugeordnet, in denen spezifische Kompetenzen erworben werden:

- Sprachkompetenz
- Informationskompetenz
- Wissenschaftstheoretische Kompetenz
- Rhetorik- und Vermittlungskompetenz
- Berufsvorbereitung
- Praxiskompetenz
- Kulturelle und Kreative Kompetenz<sup>35</sup>

Wir glauben, dass Esperanto hier eine Bereicherung des Angebots ist, insbesondere in den Bereichen Sprachkompetenz und kulturelle und kreative Kompetenz. Bestehende Erfahrungen an einigen Universitäten unterstützen diese Erwartung. Daher empfehlen wir, Esperanto auch an weiteren Universitäten als ein Wahlfach im Rahmen der Allgemeinen Studien anzubieten.

### 2.3.6 Interlinguistik an Universitäten

#### **Wir empfehlen, Interlinguistik und Esperanto als Studienobjekte an Universitäten zu behandeln.<sup>36</sup>**

Diskriminationsfreie und effektive sprachliche Verständigung in der EU, insbesondere unter den Bürgern der Mitgliedsländer, ist eine elementare Grundlage für eine wirksame interkulturelle Kommunikation, zumal die juristisch fixierte Gleichberechtigung aller Amtssprachen und Kulturen der Mitgliedsländer durch die herausgehobene Rolle des Englischen als quasi Lingua Franca der EU bedroht ist. Es sollte daher die Frage untersucht werden, inwiefern eine relativ leicht erlernbare, politisch neutrale Plansprache – und das betrifft in der Praxis in erster Linie das Esperanto – die interkulturelle Kommunikation, und damit den Integrationsprozess der EU, wesentlich befördern könnte. Das ist auch deshalb anzustreben, da es in einflussreichen politischen Kreisen der EU nach wie vor Vorstellungen zum Esperanto gibt, die weder durch die Praxis noch durch die vorhandene Fachliteratur gedeckt sind. Um wissenschaftlich abgesicherte Ergebnisse erzielen zu können, die zur Meinungsbildung herangezogen werden können, sollten Interlinguistik und Esperantologie als Lehrfächer und Forschungsbereiche in die Universitäten eingeführt werden und der Unterricht des Esperanto in einzurichtenden Lektoraten angeboten werden. Bei der Einrichtung der Forschungsbereiche sollte Interdisziplinarität angestrebt werden (u.a. Linguistik, Europastudien, Kulturwissenschaft, Pädagogik, Translationswissenschaft, Informatik). Bereits 1985 gab die UNESCO in einer Resolution<sup>37</sup> Empfehlungen in dieser Richtung.

Einen Schwerpunkt der Untersuchungen sollte der propädeutische Effekt des Esperanto-Unterrichts für das Studium anderer Sprachen bilden. Eine wichtige Aufgabe der Universitäten wäre die Ausbildung von Interlinguisten/Esperantologen und Lehrern sowie von Dolmetschern und Übersetzern für Esperanto.

Die erzielten Forschungsergebnisse sollten unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Fachliteratur und der praktischen kommunikativen Erfahrungen in einem offiziellen Bericht an die Institutionen der Europäischen Union zusammengefasst werden, der folgenden Titel haben könnte:

*„Die internationale Sprache Esperanto und ihr Beitrag zur interkulturellen Kommunikation: Ergebnisse, Erkenntnisse, Potentiale“*

#### **Weiterführende Literatur**

Blanke, D. (2006): *Interlinguistische Beiträge. Zum Wesen und zur Funktion internationaler Plansprachen*. Herausgegeben von Sabine Fiedler. Frankfurt/M. Peter Lang, 405 S.

Brosch, C./Fiedler, S. (Hrsg., 2011): *Florilegium Interlinguisticum*. Frankfurt/M. Peter Lang, 424 S.

Janton, Pierre (1993): *Einführung in die Esperantologie*. (A. d. Franz. v. Günther Becker). Hildesheim. Olms (2. Auflage), 106 S.

Schubert, Klaus (Hrsg., 1989): *Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages* (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 42). Berlin-New York. Mouton de Gruyter, 348 S.

Schubert, Klaus (Hrsg., 2001): *Planned Languages: From Concept to Reality*. Interface.Brüssel. Hogeschool voor Wetenschap en Kunst, 257 S.

Lobin, Günter (2002): *Ein Sprachmodell für den Fremdsprachenunterricht. Der propädeutische Wert einer*

### 3. Endnoten

<sup>1</sup> Vgl. (Europäische Kommission 2008)

<sup>2</sup> Vgl. (Europäisches Parlament, Rat, Kommission 2007)

<sup>3</sup> Für ein Beispiel siehe (Elias et al. 2010).

<sup>4</sup> Siehe dazu auch die Beschwerde des Weltesperantobundes in (Universala Esperanto-Asocio 25.04.2002).

<sup>5</sup> Vgl. z.B. (Blanke 2008), (Phillipson 2006), (Ginsburgh und Weber 2005)

<sup>6</sup> Vgl. (Grin 2005). Eine Kurzfassung des Berichts ist unter <http://lingvo.org/#grin> abrufbar.

<sup>7</sup> S. (Weber 2009)

<sup>8</sup> Vgl. (Commission of the European Communities 2003)

<sup>9</sup> Vgl. (Europäische Kommission 2007)

<sup>10</sup> Vgl. (Philipsson 2010)

<sup>11</sup> Siehe Artikel 55 des Vertrags von Lissabon, vgl. (Europäische Union 2010)

<sup>12</sup> Vgl. (Europäisches Parlament, Rat, Kommission 2007)

<sup>13</sup> Vgl. (Giddens 2008)

<sup>14</sup> Es wurde 1887 in Warschau von L.L. Zamenhof veröffentlicht.

<sup>15</sup> *“Jen ekzemplo por la mondo, jen direkto, jen la voj’. Tuthomara granda rondo, en la paco, en la ĝoj’.* “ dt.: *“Geben wir der Welt ein Vorbild: hier die Richtung, hier der Weg: aller Menschheit große Runde nur im Frieden und in Freud’.*”

<sup>16</sup> Nach Informationen der Internetseiten der EU, vgl. (Europäische Union 1995-2011)

<sup>17</sup> Eine Aufnahme ist hörbar unter <http://www.europa.eu/ge/europaische-hymne>

<sup>18</sup> Diese gibt es natürlich auch, sogar in mehreren Fassungen. Siehe <http://lingvo.org/himno.php>

<sup>19</sup> Vgl. (Rat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 06.10.1958)

<sup>20</sup> Vgl. (Grin 2005)

<sup>21</sup> Vgl. (Europäische Kommission 2004)

<sup>22</sup> Vgl. (Europäische Kommission 2009, S. 8)

<sup>23</sup> Für ein Beispiel siehe (Ungerer 2001)

<sup>24</sup> Vgl. (Springboard)

<sup>25</sup> Vgl. (Civil Society Platform on Multilingualism 2011), S. 33.

<sup>26</sup> Vgl. (Frank 1987)

<sup>27</sup> Vgl. (Maalouf 2008). Kurzfassung abrufbar unter [http://ec.europa.eu/education/languages/archive/doc/multishort\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/languages/archive/doc/multishort_de.pdf)

<sup>28</sup> Vgl. UNESCO-Resolution XI.4.4.218 in (UNESCO 1985), S. 68

<sup>29</sup> Vgl. UNESCO-Resolution XI.4.4.218 in (UNESCO 1985), S. 68

<sup>30</sup> Vgl. (Trim 2001)

<sup>31</sup> Vgl. (Havemann 2007)

<sup>32</sup> Vgl. (KMK 1982)

<sup>33</sup> Vgl. (Maier 1980)

<sup>34</sup> Vgl. z.B. (Barboza 2010)

<sup>35</sup> Vgl. (WWU 2011)

<sup>36</sup> Einen Großteil des folgenden Abschnitts hat dankenswerterweise Dr. Detlev Blanke beigetragen.

<sup>37</sup> Vgl. UNESCO-Resolution XI.4.4.218 in (UNESCO 1985), S. 68



## 4. Quellen

- Barboza, Josias (2010): Esperanto por lernejoj klasoj. Paroliga metodo kun ekzercaro. 2 Bände.
- Blanke, Detlev (2008): Pri la lingvo-politiko de Eŭropa Unio. Zur Sprachenpolitik der Europäischen Union. In: Joanna Lewoc (Hg.): Interkomunikaj variacioj. Prelegoj okaze de la 25a jubileo de la Esperanto-Societo en Herzberg. Göttingen: Leins, S. 13–52.
- Civil Society Platform on Multilingualism (2011): Policy Recommendations for the Promotion of Multilingualism in the European Union. Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/doc5088\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/doc5088_en.pdf), zuletzt geprüft am 01.07.2011.
- Commission of the European Communities (2003): Promoting Language Learning and Linguistic Diversity. An Action Plan 2004 – 2006. Brüssel. Online verfügbar unter <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2003:0449:FIN:EN:PDF>, zuletzt geprüft am 20.10.2011.
- Universala Esperanto-Asocio (25.04.2002): UEA plendas ĉe Eŭropa mediatoro Jacob Soderman kontraŭ lingva diskriminacio en internaciaj organizoj. Online verfügbar unter <http://uea.org/dokumentoj/komunikoj/gaz147a.html>, zuletzt geprüft am 20.10.2011.
- Elias, Monika; Klätte, Holger; Schrammen, Gerd; Krämer, Walter (2010): Post vom Europäischen Gerichtshof. In: *Sprachnachrichten*, 9/2010 (47), S. 10. Online verfügbar unter <http://www.vds-ev.de/images/stories/startseite/sprachnachrichten/sn2010-03.pdf>, zuletzt geprüft am 04.04.2011.
- Europäische Kommission (2004): Viele Sprachen, eine einzige Familie. Sprachen in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für Amtliche Veröff. der Europ. Gemeinschaften. Online verfügbar unter <http://ec.europa.eu/publications/booklets/move/45/de.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2012.
- Europäische Kommission (2007): Report on the implementation of the Action Plan "Promoting language learning and linguistic diversity". Commission of the European Communities. Brüssel. Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/education/languages/archive/policy/report/comwork\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/languages/archive/policy/report/comwork_en.pdf), zuletzt geprüft am 20.10.2011.
- Europäische Kommission (2008): Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas, aber auch gemeinsame Verpflichtung. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Kommission. Brüssel. Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/com/2008\\_0566\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/com/2008_0566_de.pdf), zuletzt geprüft am 19.04.2011.
- Europäische Kommission (2009): Übersetzung und Mehrsprachigkeit. 2009. Aufl. Luxemburg: Amt für Amtliche Veröff. der Europ. Gemeinschaften. Online verfügbar unter [http://bookshop.europa.eu/is-bin/INTERSHOP.enfinity/WFS/EU-Bookshop-Site/en\\_GB/-/EUR/ViewPublication-Start?PublicationKey=HC3008600](http://bookshop.europa.eu/is-bin/INTERSHOP.enfinity/WFS/EU-Bookshop-Site/en_GB/-/EUR/ViewPublication-Start?PublicationKey=HC3008600).
- Europäische Union (1995-2011): Die europäische Hymne. Online verfügbar unter [http://europa.eu/abc/symbols/anthem/index\\_de.htm](http://europa.eu/abc/symbols/anthem/index_de.htm), zuletzt geprüft am 20.10.2011.
- Europäische Union (2010): Konsolidierte Fassungen des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Charta der Grundrechte der Europäischen Union. 2010. Aufl. Luxemburg: Amt für Veröff. der Europ. Union.
- Europäisches Parlament, Rat, Kommission (2007): Charta der Grundrechte der Europäischen Union, vom C303/01. In: Amtsblatt der Europäischen Union. Online verfügbar unter <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2007:303:0001:0016:DE:PDF>, zuletzt geprüft am 20.10.2011.
- Frank, Helmar (1987): Propedeŭtika valoro de Esperanto. In: Juan Régulo (Hg.): Serta gratulatoria in honorem Juan Régulo. La Laguna: Universidad de La Laguna.
- Ginsburgh, V.; Weber, S. (2005): Language Disenfranchisement in the European Union. In: *JCMS: Journal of Common Market Studies* 43 (2), S. 273–286.

- Grin, François (2005): L'enseignement des langues étrangères comme politique publique. Rapport établi à la demande du Haut Conseil de l'Évaluation de l'École. Haut Conseil de l'Évaluation de l'École. Online verfügbar unter <http://lesrapports.ladocumentationfrancaise.fr/BRP/054000678/0000.pdf>, zuletzt geprüft am 20.10.2011.
- Havemann, Roel (2007): Komuna Eŭropa Referenckadro por lingvoj: lernado, instruado, pritaksado. Rotterdam: UEA.
- KMK (1982): Esperanto als Unterrichtsfach in den Schulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4./5.11.1954 in der Fassung vom 28. 29. 9.1961. In: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (Hg.): Sammlung der Beschlüsse der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Loseblattwerke. 3. Aufl. Neuwied: Luchterhand.
- Maalouf, Amin (2008): Eine lohnende Herausforderung. Wie die Mehrsprachigkeit zur Konsolidierung Europas beitragen kann. Vorschläge der von der Europäischen Kommission eingesetzten Intellektuellengruppe für den interkulturellen Dialog. Unter Mitarbeit von Jutta Limbach, Sandra Pralong, Simonetta Agnello Hornby, David Green, David Lourenço, Jacques de Decker et al. Hg. v. Europäische Kommission. Brüssel (EAC-2007-00788-01-00-DE-TRA-00 (FR)). Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/languages/documents/report\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/languages/documents/report_de.pdf).
- Maier, Hans (1980): Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Jacobi vom 20. Mai 1980 betreffend Esperanto. Bayerischer Landtag (Drucksache, 9/6006). Online verfügbar unter [http://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage\\_WP09/Drucksachen/0000006000/09-06006.pdf](http://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP09/Drucksachen/0000006000/09-06006.pdf), zuletzt geprüft am 17.04.2011.
- Philipsson, Robert (2010): Europe united or divided by language(s)? In: Anne Lise Kjær (Hg.): Language, Rights and European democracy. Papers from the international conference: Ashgate.
- Phillipson, Robert (2006): English-only Europe? Challenging language policy. London: Routledge. Online verfügbar unter <http://www.worldcat.org/oclc/636460383>.
- Rat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (06.10.1958): Verordnung Nr. 1 des Rates vom 15. April 1958 zur Regelung der Sprachenfrage für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Fundstelle: Celex-Nr. 3 1958 R 0001, S. 385.
- Springboard: Springboard... to Languages. Online verfügbar unter <http://www.springboard2languages.org/>, zuletzt geprüft am 06.10.2011.
- Trim, John (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Unter Mitarbeit von Jürgen Quetz. Berlin: Langenscheidt.
- UNESCO (1985): Records of the General Conference Twenty-third Session. Resolutions. Sofia. Online verfügbar unter <http://unesdoc.unesco.org/images/0006/000684/068427e.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2012.
- Ungerer, Klaus (2001): Von Asterix lernen. Babel Brüssel: 'Und die Finnen lachen zuletzt'. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10.02.2001.
- Weber, Peter J. (2009): Kampf der Sprachen. Die Europäische Union vor der sprachlichen Zerreissprobe. Hamburg: Krämer. Online verfügbar unter <http://www.worldcat.org/oclc/500466029>.
- WWU (2011): Allgemeine Studien an der WWU. Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Online verfügbar unter <http://www.uni-muenster.de/studium/studienangebot/allgemeinestudien.html>, zuletzt geprüft am 14.11.2011.

## 5. Anhang

### 5.1 Vorschlag für den Text einer Europa-Hymne

Die Hymne soll gemeinsam auf Esperanto, nicht als Chor verschiedensprachiger Übersetzungen gesungen werden. Die Übersetzungen sollen nur den Inhalt mitteilen und sonst nicht verwendet werden. Deshalb wurde in der in der rechten Spalte wiedergegebenen deutschen Fassung absichtlich auf Reime verzichtet.

#### Eŭropa Himno

Kantu kune amikaro,  
ni la ĝojon festas nur,  
nek rivero nek montaro  
plu landlimoj estas nun.

Ho Eŭropo, hejmo nia,  
tro daŭradis la divid',  
Nun brilegu belo via,  
ĉiu estas via id'.

Via flago kunfratigas  
homojn post milita temp',  
Via leĝo nun kunigas  
civitanojn en konsent'.

De l' Malnova Kontinento,  
ĵus ekstaris la popol',  
gvidas ĝin tre nova sento,  
kaj kuniga forta vol'.

Sub la ŝildo de la juro,  
ni vivados en konkord'  
Tio estas nia ĵuro:  
unu land' kaj unu sort'.

Jen ekzemplo por la mondo,  
jen direkto, jen la voj'.  
Tuthomara granda rondo,  
en la paco, en la ĝoj'.

*Autor: Umberto Broccatelli*

#### Europa-Hymne

Singt gemeinsam, Freundesscharen,  
feiern wir die Freude nur,  
weder Flüsse noch Gebirge  
bilden Landesgrenzen noch.

O Europa, uns're Heimat,  
allzu lang' warst du geteilt.  
Nun erstrahle deine Schönheit,  
jeder von uns ist dein Spross.

Deine Fahne nun verschwistert  
Menschen nach der Kriegeszeit.  
Dein Gesetz vereint jetzt alle  
Bürger in Verständigung.

Überall im Alten Erdteil  
standen just die Völker auf.  
Treibt sie doch ein neues Fühlen  
und der Ein'gung fester Will'.

Unterm Schild des Rechtes leben  
künftig wir in Eintracht fort.  
Denn so lauten uns're Schwüre:  
einig Zukunft, einig Land.

Geben wir der Welt ein Vorbild:  
hier die Richtung, hier der Weg:  
aller Menschheit große Runde  
nur im Frieden und in Freud'.

*Deutsche Übersetzung: Rudolf Fischer*

## **5.2 Übersetzung der Leitsätze auf Esperanto**

### **Sunmontaj gvidlinioj pri Eŭropa lingvopolitiko**

#### **Ĝenerala lingvopolitiko**

1. Ni subtenas la multlingvecon.
2. Ni alcelas edukon, precipe de infanoj kaj junuloj, al respekto de ĉiuj lingvoj.
3. Ni subtenas iniciatojn por interkultura komunikado en Eŭropa kadro.
4. Ni estas por lingvopolitiko, kiu ne kondukas al flankenŝovo de lingvoj.
5. Ni kontraŭas lingvan diskriminacion.
6. Ni instigas al EU-vasta interŝtata dialogo pri lingvopolitiko.
7. Ni atentigas pri la konflikto inter la rekomendoj de EU rilate lingvojn kaj ties realigado en la membroŝtatoj.

#### **Esperanto en la Eŭropa Unio**

1. Ni atendas racie pravigitan sintenon pri Esperanto, precipe ankaŭ de fakuloj kaj politikistoj.
2. Nuntempe ni ne vidas senperan juran eblon, igi Esperanton unu el la oficialaj lingvoj de EU.
3. Ni kredas, ke Esperanto povas subteni la ekiĝon de Eŭropa identeco.
4. Ni subtenas la ideon, kanti la Eŭropan himnon en Esperanto.
5. La elprovo de Esperanto kiel laborlingvo en certaj organoj kaj instancoj de EU estas dezirinda.
6. La uzo de Esperanto kiel relaksa lingvo en la Eŭropa Parlamento havus avantaĝojn.

#### **Esperanto-instruado**

1. La lernado de Esperanto subtenas la akiron de pliaj lingvoj kaj ebligas pli profundan rigardon en la strukturon de lingvo, inkluzive de la propra gepatra lingvo.
2. Ni rekomendas al la Eŭropaj civitanoj, lerni Esperanton kiel unu el la du lingvoj, kies akiron rekomendas la Eŭropa Komisiono. La propedeŭtika efiko de Esperanto povas tiam ebligi al la civitanoj la realan akiron de du aŭ pliaj fremdaj lingvoj.
3. Ni rekomendas, peri bazajn sciojn pri Esperanto en la lernejoj.
4. Ni rekomendas la enkondukon de Esperanto-instruado kiel fakultativan oferton en lernejoj.
5. Ni rekomendas Esperanto-instruadon en universitatoj, ekzemple kadre de la Ĝeneralaj Studoj.
6. Ni rekomendas, trakti interlingvikon kaj Esperanton kiel studobjektojn en universitatoj.